

5. Fastensonntag A

Erste Lesung Ezechiel 37,12b-14

So spricht Gott, der Herr: Ich öffne eure Gräber und hole euch, mein Volk, aus euren Gräbern herauf. Ich bringe euch zurück in das Land Israel. Wenn ich eure Gräber öffne und euch, mein Volk, aus euren Gräbern herauhole, dann werdet ihr erkennen, dass ich der Herr bin.

Ich hauche euch meinen Geist ein, dann werdet ihr lebendig, und ich bringe euch wieder in euer Land. Dann werdet ihr erkennen, dass ich der Herr bin. Ich habe gesprochen, und ich führe es aus – Spruch des Herrn.

Zweite Lesung Römer 8,8-11

Brüder und Schwestern! Wer vom Fleisch bestimmt ist, kann Gott nicht gefallen. Ihr aber seid nicht vom Fleisch, sondern vom Geist bestimmt, da ja der Geist Gottes in euch wohnt. Wer den Geist Christi nicht hat, der gehört nicht zu ihm. Wenn Christus in euch ist, dann ist zwar der Leib tot aufgrund der Sünde, der Geist aber ist Leben aufgrund der Gerechtigkeit.

Wenn der Geist dessen in euch wohnt, der Jesus von den Toten auferweckt hat, dann wird er, der Christus Jesus von den Toten auferweckt hat, auch euren sterblichen Leib lebendig machen, durch seinen Geist, der in euch wohnt.

Evangelium Johannes 11,3-7.17.20-27.33b-45

In jener Zeit sandten die Schwestern des Lazarus Jesus die Nachricht: Herr, dein Freund ist krank.

Als Jesus das hörte, sagte er: Diese Krankheit wird nicht zum Tod führen, sondern dient der Verherrlichung Gottes: Durch sie soll der Sohn Gottes verherrlicht werden. Denn Jesus liebte Marta, ihre Schwester und Lazarus. Als er hörte, dass Lazarus krank war, blieb er noch zwei Tage an dem Ort, wo er sich aufhielt. Danach sagte er zu den Jüngern: Lasst uns wieder nach Judäa gehen. Als Jesus ankam, fand er Lazarus schon vier Tage im Grab liegen. Als Marta hörte, dass Jesus komme, ging sie ihm entgegen, Maria aber blieb im Haus.

Marta sagte zu Jesus: Herr, wärst du hier gewesen, dann wäre mein Bruder nicht gestorben.

Aber auch jetzt weiß ich: Alles, worum du Gott bittest, wird Gott dir geben. Jesus sagte zu ihr: Dein Bruder wird auferstehen. Marta sagte zu ihm: Ich weiß, dass er auferstehen wird bei der Auferstehung am Letzten Tag. Jesus erwiderte ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben.

Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt, und jeder, der lebt und an mich glaubt, wird auf ewig nicht sterben. Glaubst du das? Marta antwortete ihm: Ja, Herr, ich glaube, dass du der Messias bist, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen soll. Jesus war im Innersten erregt und erschüttert. Er sagte: Wo habt ihr ihn bestattet? Sie antworteten ihm: Herr, komm und sieh!

Da weinte Jesus. Die Juden sagten: Seht, wie lieb er ihn hatte! Einige aber sagten: Wenn er dem Blinden die Augen geöffnet hat, hätte er dann nicht auch verhindern können, dass dieser hier starb? Da wurde Jesus wiederum innerlich erregt, und er ging zum Grab. Es war eine Höhle, die mit einem Stein verschlossen war. Jesus sagte: Nehmt den Stein weg! Marta, die Schwester des Verstorbenen, entgegnete ihm: Herr, err riecht aber schon, denn es ist bereits der vierte Tag. Jesus sagte zu ihr: Habe ich dir nicht gesagt: Wenn du glaubst, wirst du die Herrlichkeit Gottes sehen? Da nahmen sie den Stein weg. Jesus aber erhob seine Augen und sprach: Vater, ich danke dir, dass du mich erhört hast. Ich wusste, dass du mich immer erhörst; aber wegen der Menge, die um mich herum steht, habe ich es gesagt; denn sie sollen glauben, dass du mich gesandt hast.

Nachdem er dies gesagt hatte, rief er mit lauter Stimme: Lazarus, komm heraus! Da kam der Verstorbene heraus; seine Füße und Hände waren mit Binden umwickelt, und sein Gesicht war mit einem Schweißtuch verhüllt. Jesus sagte zu ihnen: Löst ihm die Binden, und lasst ihn weggehen!

Viele der Juden, die zu Maria gekommen waren und gesehen hatten, was Jesus getan hatte, kamen zum Glauben an ihn.

Zum Nachdenken

Bei genauerer Betrachtung unseres Lebensackers werden wir feststellen, dass dieser voll von Gräbern ist. Im Laufe unseres Lebens – je älter wir werden umso mehr – gilt es, mancherlei kleinere und größere Tode zu verkraften. Wir müssen uns verabschieden von Ideen und Träumen zur

Lebensgestaltung, die nicht oder nicht mehr zu verwirklichen sind. Es gilt zurechtzukommen mit eigenen und fremden Schwächen, mit Enttäuschungen und Abschieden in Beziehungen, mit Erfahrungen von Distanz und Entfremdung in Partnerschaften, mit Einsamkeit und Schuld. Manchmal erfahren wir auch so tief gehende Verletzungen, dass uns buchstäblich die Lebenskraft abhanden kommt und wir uns wie erstarrt und tot fühlen. Marta, die Frau, die wir als jene kennen, die mit beiden Beinen auf dem Boden steht, nimmt sich kein Blatt vor den Mund, wenn es darum geht, Jesus gleich bei seiner Ankunft mit ihrer ganzen Not, ihrer Trauer, ja sogar ihren Vorwürfen (wärst du hier gewesen...!) zu konfrontieren. Ihre Offenheit will auch uns dazu ermutigen, Jesus nicht von all unserer Wut, unserer Klage, unserem Elend, unseren offenen Fragen... zu verschonen. Das heutige Evangelium ist ein Einladung darauf zu vertrauen, dass diese Klage von Jesus gehört, ernst und angenommen wird. "Gott, ich verstehe dich nicht, aber ich neige mich vor dir". Nur ein Eingeständnis und Aushalten unserer Not und unserer Betroffenheit angesichts der Gräber auf unserem Lebensacker kann uns dabei unterstützen, uns nicht auf Dauer in unserem Leid zu verbohren, sondern den Blick dann wieder, wenn auch vielleicht voll Schmerz, so doch vertrauensvoll, zu weiten und zum Gott des Lebens zu erheben. Vielleicht wird uns dann durch alle Wut, Not und Einsamkeit hindurch jener Glaube geschenkt, der Christus als den Herrn über Leben und Tod erkennt und der sich auf die Verheißung an den Propheten Ezechiel stützt: Gott will uns neues Leben einhauchen. Er wird uns neuen Lebensgeist schenken, in all den vielen kleinen Toden unseres Daseins bis hin zum physischen Tod am Ende unseres irdischen Lebens. Nur aus der Gewissheit der Auferstehung heraus wird es uns gelingen, in allen Lebenslagen – auch in scheinbar aussichtslosen – den Tod nicht als "Exitus" (Ende) zu betrachten, sondern als "Transitus" (Übergang zu einem neuen Dasein) zu erfahren und aus dieser Überzeugung heraus immer wieder das Leben zu wagen! Wenn wir in unserem Leben erfahren, wie Gott uns immer neu seinen lebendigmachenden Geist einhaucht, können wir auch anderen voll Überzeugung zusagen: Gott will Auferstehung und neues Leben – auch für dich!